Spannender Sprachunterricht mit Küchengeräten und Reinigungsutensilien

Wie werden Kinder motiviert und angeregt, sich mit der Sprache spielerisch zu befassen und Sprache mit dem Tun zu verbinden? Der Beitrag zeigt Methoden zur Wortschatzerarbeitung und -festigung zu den Wortfeldern Küchengeräte und Reinigungsutensilien.

Am besten erzählt ich von der Begeisterung, die Erwin, der Erzieher und Sprachlehrer, bei seinen Sprachförderkindern bewirkt hat und die meine Hospitation zu einem spannenden Erlebnis werden ließ.


Erwin geht folgendermaßen an die Aufgabe heran. Er blickt das Kind ernsthaft an: „Du musst mir helfen – du bist jetzt mein Lehrer!“ Er drückt dem Kind durch Umschreibungen und durch Gestik aus, dass er schmunzlig sei, schlecht rieche und darum in die „Badeanne“ will. Das unvollständige Wort „Badeanne“ spricht er so leidenschaftlich aus, als wäre es ihm ein Genuss, Fehler zu machen. Das Kind blickt leicht verunsichert – Erwin aber strahlt. Plötzlich richtet er sich mit seinem Blick nach innen, als merkte er, dass etwas an seinen Ausführungen nicht stimme. Angestrengt sucht er nach dem richtigen Wort. Da es ihm nicht einfällt, blickt er hochgeworfen zum Kind: „Ah, ist Badeanne richtig?“


„Sofern das Kind das Wort nicht kennt oder das Wort selber falsch ausspricht, will ich es, als bekämme ich gerade eine kleine Erleuchtung und artikuliere es richtig!“, erklärt Erwin zischend durch. „Die Kinder haben zwar viele dieser Wörter des Einstufungstests noch nie aktiv benutzt, doch gehören sie in der Regel schon.“

Zwischendurch erwähnt Erwin, wie wichtig ihm die Vielseitigkeit in den Übungen und die Bedeutung von Rollenspielen sind: „Am wichtigsten ist die Förderung des dramatischen Empfindens!“ Erwin bedauert, dass Sprache für viele nur ein Aus tausch von Sachinformationen bedeutet; die Einbindung von Emotionalität mache den Sprachunterricht einfacher und för dere die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Einer seiner Ausbilder formuliert es einst so: „Ein guter Sprachlehrer muss auch gut schauspielen können!“

Auf die Frage, was für ihn die Säulen seiner Sprachförderung seien, antwortet er, dass ein Lehrer zwei Rollen beherrschen solle: die des Vorbildes und die des Schülers.


- Der Sprachförderer soll Schüler sein: Das Kind bisweilen zum Lehrer bestimmen und sich selber in die „Schauspielerrolle des Lernenden“ begeben. – Jeder Mensch hat das natürliche Bedürfnis, sein Wissen und Können nicht nur zu demonstrieren, sondern Menschen damit nützlich zu sein. Wenn der Sprachförderer darum von oben herab lehrt, kann das Kind nur die gestellten Anforderungen erfüllen; wenn der Sprachförderer sich aber spielerisch „unter das Kind stellt“ (z.B. durch gespielte Hilflosigkeit oder clowneske Fehler), wirkt dies als soziale Herausforderung: Das Kind fühlt sich motiviert, den Schwächeren zu korrigieren, und trainiert dadurch seine Sprachkompetenzen.
Die folgende Auswahl von Unterrichtsbeispielen veranschaulichen seine Objektive:

Methodische Übungseinheiten am Wortfeld: Küchengeräte

Erwin wählt zusammen mit seinen Kollegen die Küchengeräte aus, mit deren Bezeichnung die Sprachförderkinder Schwierigkeiten haben. Da es geplant ist, demnächst Kuchen und Obstsalate zuzubereiten, einigt sich das Team auf acht Gegenstände: Tablet, Rührgerät, Küchenwaage, Dosenöffner, Sieb, Schüssel, Zitruspresse, Papiertücher.

Die folgenden Schritte teilt Erwin in mehrere Unterrichtseinheiten ein; nach Bedarf wird er später einige wiederholen.

Schritt 1

- **Einführung**: In der ersten Unterrichtsstunde hat Erwin ein Tablet mit den Küchengeräten beiseite gestellt und hält immer nur einen Gegenstand hervor, damit die Kinder nicht ungewollt von den anderen Objekten abgelenkt werden.

Schritt 2

- **Kennenlernen der Bezeichnungen**: Als Erstes nimmt er die Schlüssel in die Hände. Er blickt sie für einige Momente konzentriert an, als gäbe es für ihn nur die Schlüssel und keine anwesenden Kinder. Für ein paar Momente hält er Stille und spricht dann „Schüssel“. Er spricht das Wort sehr langsam und bewusst, als würde er gerade einen kostbaren Gegenstand entdecken. Die Kinder sollen seine Sprechweise wiederholen. Um die Spannung bei ihnen zu erhöhen, spricht er das Wort einschließlich des unbestimmten Artikels ein zweites Mal, als wäre er die Lösung eines alten Rätsels herausfinden; die Kinder imitieren wieder seine Ausdrucksweise. Beim dritten Mal strahlt Erwin sie an, und seine Stimme klingt, als hätte er es schon immer gewusst: „Das ist eine Schüssel“ – Er reicht den Gegenstand herum und achtet darauf, dass jedes Kind die Bezeichnung klar und ausdrucks- voll ausspricht, ggf. korrigiert er das Kind.

Schritt 3

- **Beschreiben der Gegenstände**: Jedes Kind darf sich einen Gegenstand auswählen und soll ihn mit bekannten Adjektiven besprechen. Ganz nebenbei führt Erwin die bestimmten Artikel und einige Adjektive ein (z.B.: Die Schlüssel sind rund; die Papiertücher sind dünn; usw.

Schritt 4


Schritt 5

- **Funktionsmöglichkeiten**: Der Funktionszusammenhang zwischen Gegenstand und Aktion erleichtert den Lernprozess. Darum fragt Erwin neugierig, was man mit den Gegenständen machen kann. Die Antworten der Kinder sind zunächst bruchstückhaft. Erwin gibt richtige Antworvorschläge, z.B. „mit dem Dosenöffner eine Dose öffnen“. Gleichzeitig nimmt er, wie er eine imaginäre Dose mit dem Dosenöffner öffnet. – Später wird daraus ein Ratspiel: Nur durch mimisches Darstellen des Gegenstandes und seiner Funktion müssen die Kinder Begriffe herausfinden.
Schritt 6


Schritt 7

- „Quatsch-Kombinationen“: Erwin hat sich einen kleinen Zettel vorbereitet, auf dem falsche Gegenstand-Aktions-Aufgaben stehen. Er trägt sie dramatisch vor und lässt sich von den Kindern korrigieren:
  - Auf dem Tablet kann man Wasser tragen
  - Mit dem Rührgerät kann man Karotten rühren
  - Mit der Küchenwaage kann man Dosen aufmachen
  - Mit dem Dosenöffner kann man Löcher in das Sieb machen
  - Im Sieb kann man die Küchenwaage abtropfen lassen
  - Mit der Schüssel kann man die Küchenwaage messen
  - Auf der Zitruspresse kann man Papiertücher auspressen
  - Auf den Papdiertüchern kann ich die Schüssel tragen

Schritt 8

- **Rollenspiel „Petzen“**: Da die letzte Übung die Kinder sehr zum Lachen reizt, zieht Erwin eine Clownswäsche aus der Tasche und erklärt folgendes Rollenspiel für drei Personen: Das erste Kind darf die rote Nase aufziehen und führt mit zwei Kuchengegenständen irgendeine Quatschtätigkeit aus; das zweite beobachtet dies, läuft zu einer „Mutter“ und perzt bzw. verrät ihr die Quatschtätigkeit, z.B.: „Mama, der Dimitri macht die Papiertücher in die Zitruspresse rein!“ Das dritte Kind spielt die entsetzte Mama, stöhnt und erklärt eindringlich, wie man mit den Dingen richtig umgeht.

Schritt 9


Schritt 10

Ergänzende methodische Übungseinheiten am Wortfeld „Reinigungsutensilien“


Vertiefung des Wortfeldes:

Funktionsvorführung und Fehlerkorrektur durch die Kinder: Erwin schaut einzelne Schmutzstellen im Raum an, „studiert“ sie und schlägt eine Reinigungs-Quatschidee vor, z.B.: „Dieser Fleck hier am Fenster ist sehr spezial. Da brauche ich ein Kehrblech!“ Die Kinder korrigieren ihn und bieten ihm ein anderes Putzutensil an. Sofern ihr Vorschlag richtig bzw. gut ist, erklärt Erwin (als spräche er zu sich selbst), warum seine alte Idee schlecht und die neue Idee besser ist: „Mit dem Kehrblech mache ich ja das Fenster kaputt. Aber der Lappen ist weich, da geht nichts kaputt!“ – Sofern die Idee der Kinder ebenfalls ungeeignet ist (z.B. Kehrbesen), setzt er zunächst in ihrem Sinne zum Reinigen an, zögert dann aber und spricht wieder zu sich selbst, was gleich passieren könnte: „Nein, mit dem Kehrbesen kann ich das Fenster auch nicht putzen. Der ist ja selber schmutzig!“ – In einer anderen Stunde bereitet Erwin den Raum erneut mit Schmutzstellen vor. Dieses Mal lädt er die Kinder selber zum Putzen ein. Jedes Kind nennt, was es machen möchte und was es dafür braucht.

„Quatsch-Kombinationen“ (vgl. Schritt 7):
Mit dem Handbesen die Fenster putzen?
Mit der Kehrzauberl die Fenster abtrocknen?
Mit dem Elmer den nassen Boden abziehen?
Mit den Gummihandschuhen den Tisch sauber machen?
Mit dem Scheuerkissen den Boden kehren?
Mit dem Fenstertuch den Schmutz auf dem Boden zusammenkehren?
Mit dem Abzieher den Tisch abwischen?
Mit dem Wischappen das Wasser tragen?

Reinigungsaktion im Kindergarten:
Zusammen mit seinen Kollegen überlegt sich Erwin, welche „Ecke“ der Einrichtung den Sprachförderkindern zur Reinigung überlassen werden kann, um das Erlerte praktisch und sozial einzusetzen. – Eine Kollegin begleitet dann diese Aktion, um für die Kinder den sachgemäßen Umgang mit den Materialien zu unterstützen. Die Förderkinder „dürfen“ der Kollegin aber zuvor erklären, was sie machen werden.
Deutschunterricht im Kindergarten

Rollenspiel „Der Handelsvertreter“:
Ein Kind darf einen Handelsvertreter spielen, es trägt Krawatte und Hut. Die anderen Kinder bekommen je ein Puntergerät und „arbeiten“ damit. Der Handelsvertreter klopft bei einem der Kinder auf einen Tisch/Stuhl o.a. und beginnt das Spiel:

Handelsvertreter: „Wirst du wirklich mein neues Wischläppchen kaufen?“
Kinder (sprechen einzeln): „Nein, das ist zu teuer!“

(Mit dieser Auflösung des Rollenspiels und den Bildchen führt Erwin in die nächste Übung – vgl. Schritt 10).

Beim ersten Durchgang des Rollenspiels spielt Erwin selber den Handelsvertreter und unterstützt die Kinder mit möglichen Antwortmöglichen. Dann dürfen die Kinder selber die Hauptrolle spielen! Obwohl der Handelsvertreter von ihnen nie fehlerfrei gesprochen wird (viel Text), erfassen die Kinder die Bedeutung und bemühen sich gerne in der Rolle.

Rollenspiel „Frechsein-Spiel“:
Erwin spielt einen Verkäufer und ruft laut aus, was er für Reinigungswäsche zu verkaufen hat – die Kinder kommen und sagen, welche Reinigungswäsche sie kaufen möchten – der Verkäufer gibt es ihnen, kassiert das Geld und fragt, was die Kinder mit dem Geld machen möchten – da kein Kind antwortet, bietet Erwin verschiedene sinnvolle Antworten an, auf die die Kinder aber nicht reagieren – am Ende „plätzt“ er vor Neugierde, und die Kinder geben ihm freche Antworten – Erwin spielt empört und will die Kinder fangen, die schnell davonlaufen.

Verkäufer: „Große Einer, schöne Wischläppchen, neue Besen! Wer will große Einer kaufen?“
1. Kind: „Ich möchte einen Besen kaufen!“
Verkäufer: „Hier, hübsch, damit kannst du gut putzen, und es kostet nur 3 Euro!“
2. Kind: „Ich möchte ein Scheuercißen!“
Verkäufer: „Hier, mit diesem kannst du alles scheuern. Es kostet einen Euro!“
3. Kind: „Ich möchte Gummihandschuhe kaufen!“
... Verkäufer: „Laß mal, Kinder! Was willst du denn mit den Säcken machen?“
Kinder: (schweigen)
Kinder: (schweigen immer noch)
Verkäufer: (laut und neugierig): „Wo, man sagt doch nicht einfach, was für Säcke man will!“
1. Kind: „Ich will den Besen putzen mich dein Gesicht!“
2. Kind: „Ich will den Scheuercißen, ich will Schuhe!“
3. Kind: „Ich will die Gummihandschuhe, ich will Flöße aus deiner Jacke“
... Verkäufer: (schaut nach jedem Satz empört und schickt sich an, die Kinder zu fangen, die aber rechtzeitig davonlaufen)

In Seminaren für Theater, Pantomime, Clownerei ... um den eigenen dramatischen Ausdruck zu fördern.